GfÖ

Gesellschaft für Ökologie e.V.

NACHRICHTEN DER GESELLSCHAFT FÜR ÖKOLOGIE

43. JAHRGANG NUMMER 2, 2013

IN DIESER AUSGABE:

PREISTRÄGERINNEN 2013 DER GFÖ 2

‚SCIENCE-POLICY BRIDGES' - AUF DER GFÖ TAGUNG 2013 3

44. JAHRESTAGUNG DER GFÖ 2014 IN HILDESHEIM 5

EINE GANZE MENGE ZU TUN: IPBES NIMMT FAHRT AUF 6

WOLFGANG TISCHLER – SEIN VERMÄCHTNIS ALS ÖKOLOGE 9

TAGUNG "OPEN LANDSCAPES 2013" IN HILDESHEIM 12

CONSERVATION GENETICS: SYMPOSIUM IM JANUAR 2015 13

FORSCHUNGSPOTENZIALE IN BAYERISCHEN NATURWÄLDERN 14

MASTERSTUDIENGANG „REGIONALMANAGEMENT IN GEBIRGSRÄUMEN" 16

AUS DEN ARBEITSKREISEN:

AK EXPERIMENTELLE ÖKOLOGIE 17

AK MAKROÖKOLOGIE 17

AK THEORIE 19

AK UMWELTBILDUNG 20

AK YOMO 21

ÜBERSICHT GFÖ - AKS 22

EEF-KONGRESS 2015 23

IPBES - AG 24

TAGUNGSANKÜNDIGUNGEN 24

PUBLIKATIONEN VON GFÖ-MITGLIEDERN 25

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2013 - PROTOKOLL 26

KASSENBERICHT & SEPA-ZAHLVERFAHREN 32

WEITERE EINSENDUNGEN GFÖ-FOTOPREIS 2013 33

GFÖ-VORSTAND 34

ZUKUNFTSERDE

Nein, es geht nicht um die Hobbits oder die Mittelerde. Mir geht es tatsächlich um die Zukunft unseres Planeten. Genauer gesagt um das neue internationale Forschungsprogramm *Future Earth*. Auf unserer letzten Jahrestagung habe ich berichtet, ich sei 2013 von der DFG in das *Deutsche Komitee für Nachhaltigkeitsforschung in Future Earth* berufen worden. Der Bitte, mehr über das dahinter stehende Projekt zu berichten, komme ich gerne nach.

Das Programm *Future Earth* wurde Mitte 2012 während der UN Konferenz Rio+20 auf den Weg gebracht. Es ist auf 10 Jahre angelegt und soll die auslaufenden Großprojekte zum Globalen Wandel wie Diversitas oder IGBP ablösen. Mich hat die praxisnahe und disziplinübergreifende Ausrichtung sofort angesprochen. Zudem finde ich es toll, dass ich mir nicht noch ein weiteres sinnentleertes Akronym merken muss.

Das übergeordnete Ziel von *Future Earth* ist es, die wissenschaftlichen Voraussetzungen für den Übergang zur globalen Nachhaltigkeit zu schaffen. Zur Strukturierung dieses ambitionierten Vorhabens werden drei Forschungsthemen benannt: *Dynamic Planet* (Erfassung, Erklärung, Vorhersage von Trends, Treibern, Prozessen), *Global Development* (Gesundheit und Wohlergehen von Mensch und Gesellschaft) und *Transformation* (Lösungen für den Übergang zur Nachhaltigkeit). Das können naturwissenschaftlich orientierte ÖkologInnen nicht alleine stemmen - dafür braucht es auch Ökonomen, Ingenieure sowie Sozial– und Kulturwissenschaftler.

Kryptisch erscheinen vermutlich die Begriffe Co-Design und Co-Production, die in jedem Text zu *Future Earth* auftauchen. Gemeint ist, dass sich das Programm im ständigen Dialog zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Mittelgebern über Ziele, Fortgang, Erfolg und Anpassung der Forschungsaktivitäten entwickeln soll.

Ein bisschen mulmig wird einem da schon. Was kann die GfÖ zu diesem Prozess beitragen? Welche prioritären Ziele sollen wir vorschlagen? Wie organisiert man interdisziplinäre Umweltprojekte, z.B. mit den Geisteswissenschaften? Können wir wirklich ökologische Spitzenforschung erbringen, wenn wir uns dauernd mit den verschiedensten gesellschaftlichen Gruppen abstimmen müssen? Ihre Meinung dazu interessiert mich!

Volkmar Wolters, Gießen

praesident@gfoe.org

PREISTRÄGERINNEN 2013 DER GFÖ

Auf der Jahrestagung 2013 in Potsdam wurden der Horst-Wiehe-Preis und die diesjährigen GfÖ-Förderpreise für eine herausragende Diplom-/Masterarbeit, eine Dissertation und ein besonders interessantes Projekt vergeben. Auch die Gewinner der MCED-Awards (*Modelling Complex Ecological Dynamics*) wurden durch den Koordinator dieser Preiskategorie, PD Dr. Fred Jopp, im Rahmen der Awards-Session bekannt gegeben. Außerdem stimmten die TagungsteilnehmerInnen über das beste Poster und das beste Foto ab.

Die PreisträgerInnen 2013 sind:

Horst-Wiehe-Preis: Dr. Alexander Kubisch, Université Montpellier II, für seine Arbeit mit dem Titel *„Synthesizing range biology and the ecoevolutionary dynamics of dispersal*".

Dissertations-Förderpreis: Dr. Min Hahn, Universität Fribourg, für seine Schrift mit dem Titel *„Bigger, stronger and faster - Invasion ecology of the polyploid plant species Centaurea stoebe*".

Diplom-/Master-Förderpreis: M.Sc. Bastian Hess , Universität Göttingen, für seine Arbeit mit dem Titel *„Extreme shifts in rattan yield with increasing harvesting intensity revealed with a simulation model*".

Projekt-Förderpreis: Maga. rer. nat. Viktoria Igel , für ihr Projekt Zustandserhebung der Moore im Bezirk Kirchdorf an der Krems/OÖ - Vegetationskartierung und Managementpläne.

Poster-Preis: Tobias Lortzing & Onno Calf , Freie Universität Berlin, für ihr Poster mit dem Titel *„Bittersweet sugars as indirect defence strategy*".

Foto-Preis: Patrick Weigelt , Universität Göttingen, für sein Foto *„Camouflage vs. Aposematism*".

Die PreisträgerInnen der **MCED-Awards** sind:

1. Preis : Dr. Thomas Lamy, Montreal University, Canada; "*Modeling metapopulation dynamics of species with cryptic life stages*"

2. Preis: Bénédicte Bachelot, Columbia University, NY, USA; "*The role of natural enemies in the maintenance of tropical tree species diversity*"

3. Preis: Dr. Will Wieder, National Center for Atmospheric Research, Boulder, CO, USA; "*Global soil carbon projections*"

Building bridges in ecology
linking systems, scales and disciplines

Die Preisträger (von links nach rechts) Tobias Lortzing und Onno Calf (Poster-Preis), GfÖ-Präsident Volkmar Wolters, Bastian Hess (Master-Preis), Alexander Kubisch (Wiehe-Preis) und Min Hahn (Dissertations-Preis).

SCIENCE-POLICY BRIDGES - SESSION AUF DER GFÖ TAGUNG 2013

Als Teil der GFÖ Tagung ‚Building Bridges in Ecology' haben wir am 13. September 2013 zu einer 'Science-Policy Bridges' Session aufgeteilt in einen Workshop und eine Plenum Session eingeladen. Format des Workshops war ein rasches ‚*speed dating*' oder Tisch-Mentoring, bei dem die Teilnehmenden aktiv mit Experten aus Wissenschaft, Politik und Naturschutz Praxis zu Wissenschaftsdialog an der Science-Policy Schnittstelle diskutiert haben. Nach anfänglicher Spannung und Neugier wurden die Gespräche bei Saft, Wein und Brezeln schnell lebhaft und intensiv, sodass die Teilnehmer durchaus gerne längere Zeit mit ihrem ‚date' verbracht hätten. Mit Bill Sutherland (University of Cambridge), Ulrich Stöcker (Leitung Naturschutz, Deutsche Umwelthilfe - DUH), Kathrin Blaufuss (Referentin für Biodiversität, Bündnis 90/Die Grünen), Carsten Loose, (stellvertretender Generalsekretär, Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen - WBGU), Patrick Dieckhoff (Leiter der Geschäftsstelle des Bioökonomierates), und später auch in der Plenum Session mit Dagmar Dehmer (Tagesspiegel) wurden u.a. folgende Fragen erörtert:

- Wie erreicht man eine Evidenz-basierte Politikberatung?
- Welche Evidenz braucht Naturschutz, und wie kann effektiver Austausch gelingen?
- Welche Informationen braucht die Politik – und in welchem Format?
- Wie funktioniert der WGBU, welches sind die neuen Herausforderungen und wie können sich die Wissenschaftler einbringen?
- Wie können Brücken zwischen Ökologie und Wirtschaft gebaut werden, und welche Rolle spielt der Bio-Ökonomie Rat?
- Welche Informationen brauchen Journalisten – wie, und wann?

Kernpunkte der Diskussion waren die Vermittlung von Unsicherheit bei begrenzter Evidenz für einige gesellschaftliche Fragen, wofür zahlreiche Vorschläge gemacht wurden. Dabei wurde betont, dass komplexe Probleme das tägliche Brot von Entscheidungsträgern sind, somit also per se kein Problem. Es wurde hinterfragt, wie Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung auch für die lösungsorientierte Anwendung übersetzt werden, wobei die politische Realität oft der wissenschaftlichen Erkenntnisfindung davon galoppiert. Welchen tatsächlichen Einfluss hat die Wissenschaft überhaupt, und ist dies genug? Gleichzeitig gab es die Diskussion, ob Wissenschaft tatsächlich Antworten oder eher Fragen generiere – hier ist sicher eine Balance und Mut zu Zwischenstopps gefragt. Es wurde vorgeschlagen, dass wir mehr ‚Übersetzer' an der Schnittstelle von Wissenschaft und Politik benötigen, die sich mit Leichtigkeit in beiden Welten bewegen. Als unabhängige ‚*knowledge broker*' oder Moderatoren können sie einen echten Dialog und nicht nur einseitigen Wissensaustausch ermöglichen. Hierbei besteht jedoch das Problem, dass der Science-Policy Dialog für Forschende meist nicht honoriert bzw. manchmal sogar belächelt wird, und mit anderen Prioritäten und Erfolgskriterien scheinbar konkurriert. Hier steht vielleicht ein kulturelles Umdenken im Wissenschaftsbetrieb an, mit Mut zu neuen Wegen. Dies könnte z.B. durch mehr partizipative Ansätze mit Themenworkshops oder kurzen, klaren problembezogenen Diskussionspapieren geschehen, die mit den Praxispartnern gemeinsam generiert werden. Neue Formate wären gegenseitiges ‚Hospitieren' oder ‚*science-policy fellowships*' sowie mehr Flexibilität in der inhaltlichen und zeitlichen Struktur von Forschungsprojekten, um echten *bottom-up* Austausch zu ermöglichen. Grundlegend wurde auch ange-

merkt, dass Biodiversitätsforschung oft zerstreut erfolgt und nicht zentral organisiert ist wie z.B. Klima- oder Teilchenphysikforschung. Die Diversität ist willkommen, aber eine bessere Organisation und Kommunikation von Ergebnissen durch Netzwerke oder Plattformen ist sicherlich hilfreich für Politik und Praxis.

Glienicker Brücke in Potsdam – ein besonderer Ort des ‚Politik-Austausches' (Impression von W. Sutherland)

Die anschließende Plenums-Session begann mit einer inspirierenden Keynote von Bill Sutherland, der die Möglichkeiten und Schwierigkeiten von Science-Policy Entscheidungsfindung erläuterte. Bill stellte auch die Universalität von Expertenwissen kritisch in Frage und beleuchtete die Wichtigkeit von partizipatorischen Gruppenprozessen (siehe auch http://bit.ly/1dGBr3M; Burgman et al, 2011). Katrin Blaufuss ermutigte die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ‚*to go the extra mile*', um mit gut aufbereiteten Daten und klarer Kommunikation, auch von Unsicherheiten und Komplexität, die Relevanz und Wichtigkeit der Forschung herauszustellen und Antworten auf drängende Fragen zu finden. Nur in allgemein verständlicher Sprache können Forscher auch komplexe Forschungs-Ergebnisse der Politik und somit einer möglicher Umsetzung bereitstellen. Hierbei ist es ebenso wichtig für die Forschenden, schon zu Beginn und während des Forschungsprozesses gut zuzuhören, welche Fragen für Entscheidungsträger wesentlich sind, und auch außer-universitäre Expertise einzubinden. Auch Dagmar Dehmer und Ulrich Stöcker bestärkten alle, in kreativer Weise und mit neuen Formaten nachzudenken, wie man ‚Geschichten erzählt' und in welchem Format Austausch hilfreich sein kann, damit echte Science-Policy Brücken gebaut werden können.

Insgesamt war es eine spannende und lebhafte Session mit allen Mitwirkenden! Wir würden uns freuen, dieses Workshop/Plenum Format so oder ähnlich für weitere Science-Policy Themen auch auf den nächsten Jahrestagungen fortzuführen - Vorschläge und Mitarbeit herzlich willkommen.

Aletta Bonn (Freie Universität Berlin / Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, aletta.bonn@ufz.de)
Katrin Vohland (Museum für Naturkunde/ Netzwerk-Forum zur Biodiversitätsforschung Deutschland, Katrin.Vohland@mfn-berlin.de)

Burgman MA, McBride M, Ashton R, Speirs-Bridge A, Flander L, et al. (2011) Expert Status and Performance. PLoS ONE 6(7): e22998.

Aletta Bonn (Freie Universität Berlin / Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, aletta.bonn@ufz.de)

Katrin Vohland (Museum für Naturkunde/ *Netzwerk-Forum zur Biodiversitätsforschung Deutschland,* Katrin.Vohland@mfn-berlin.de)

44. JAHRESTAGUNG DER GFÖ 2014 IN HILDESHEIM

Die 44. Jahrestagung der Gesellschaft für Ökologie wird im nächsten Jahr vom 08. bis 12. September 2014 unter dem Motto „Integrating Ecological Knowledge into Nature Conservation and Ecosystem Management“ in Hildesheim stattfinden.

Unter diesem Motto möchten wir, neben der Vorstellung allgemeiner ökologischer Themen, die Diskussion anregen wie ökologisches Wissen in Naturschutzkonzepte und Ökosystemmanagement integriert werden kann und sollte. Welche Faktoren beeinflussen Biodiversität und Prozesse in terrestrischen, limnischen und marinen Ökosystemen? Wie werden Arten, Populationen, Interaktionen und Ökosysteme durch den globalen Wandel beeinflusst? Wie können wir ökologische Forschung und angewandten Naturschutz besser verknüpfen? Diese und andere Themen sollen den Schwerpunkt der nächsten GfÖ bilden, die auf dem Hauptcampus der Universität Hildesheim stattfinden wird. Das Maskottchen der Tagung ist der Luchs, der im Harz eine neue Heimat gefunden hat und hier als Zeichen für den erfolgreichen Naturschutz steht. Angepasste Naturschutzmaßnahmen und nachhaltiges Ökosystemmanagement können jedoch nur mit dem notwendigen ökologischen Wissen funktionieren. Andersrum werden wir Arten, Populationen und Ökosysteme nur weiter erforschen können werden wir ihren Fortbestand sichern. Der Verbindung von ökologischer Forschung und angewandtem Naturschutz wollen wir auf der nächsten Jahrestagung daher einen besonderen Stellenwert geben.

Hildesheim als eine der ältesten Städte in Niedersachsen und zentral gelegen, eignet sich hervorragend für die Ausrichtung der Jahrestagung. Obwohl die Stadt im zweiten Weltkrieg weitgehend zerstört wurde, hat sie heute noch viel zu bieten. Hildesheim ist insbesondere für seine zahlreichen Kirchen bekannt. Darunter auch der Mariendom und die St. Michaels Kirche, die in 1985 als UNESCO Weltkulturerbe ausgewiesen wurden. Von besonderer touristi-

scher Attraktion ist der historische Marktplatz, der 1990 vollständig rekonstruiert wurde und bekannt ist für seine prachtvollen Fachwerkhäuser wie das Knochenhaueramtshaus. Die Stiftung Universität Hildesheim ist eine der ersten Stiftungsuniversitäten Deutschlands. Das Fä-

cherspektrum umfasst Studiengänge in den Erziehungs- und Sozialwissenschaften, Kulturwissenschaften, Sprach- und Informationswissenschaften sowie in Mathematik, Naturwissenschaften, Wirtschaft und Informatik. Die Stiftung Universität Hildesheim kooperiert mit über 160 Hochschulen in rund 40 Ländern und bietet jährlich über 400 Austauschstudienplätze an. 2006 und erneut 2011 wurde sie mit dem European Quality Label und 2010 als einzige Hochschule in Deutschland von der EU für ihre Erasmus-Erfolgsgeschichte ausgezeichnet. Studierende schätzen die überschaubare Größe mit rund 6000 Studierenden und über 400 Lehrenden, das persönliche Verhältnis von Lehrenden und Lernenden und die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis. Für den ökologischen Bereich sind insbesondere der polyvalente 2-Fächer Bachelor Umweltsicherung sowie der Masterstudiengang Umweltwissenschaft und Naturschutz hervorzuheben. Organisiert wird die nächste GfÖ durch Jasmin Mantilla-Contreras und ihre Mitarbeiter aus der Arbeitsgruppe Ökologie und Umweltbildung sowie durch Mitarbeiter der Biologie und Geographie. Weitere Infos finden sich in Kürze unter www.gfoe-2014.de.

Jasmin Mantilla-Contreras, Uni Hildesheim

EINE GANZE MENGE ZU TUN: IPBES NIMMT FAHRT AUF

Die unabhängige zwischenstaatliche Wissens-Politik-Plattform IPBES (*Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services*) soll das vorhandene Wissen zum Zustand und zur Entwicklung von Biodiversität und Ökosystemleistungen zusammentragen und in umfassenden Berichten aufbereiten (Arbeitsbereich ‚*assessments*'). Sie soll politische Handlungsoptionen und Steuerungsinstrumente identifizieren (Arbeitsbereich ‚*policy tools*'), Forschungslücken aufzeigen (Arbeitsbereich ‚*knowledge generation*') und relevante Akteure befähigen, an den Aktivitäten von IPBES teilzunehmen (Arbeitsbereich ‚*capacity building*'). Derzeit sind 114 Staaten Mitglied von IPBES (Stand: November 2013).

Beschlüsse der ersten Vollversammlung (IPBES-1)

Während der ersten Vollversammlung der IPBES-Mitgliedsstaaten im Januar 2013 in Bonn wurden insbesondere Beschlüsse zu den Verfahrensweisen und zur Organisationsstruktur von IPBES gefasst. Auch wurde das Budget für 2013 verabschiedet. Es wurden zwei Untergremien, das ‚Büro' und das ‚Multidisziplinäre Expertengremium' (MEP), eingerichtet und für die Dauer von 2 Jahren gleichmäßig mit Repräsentanten aller fünf UN-Weltregionen besetzt. Sie wurden mit der Aufgabe betraut, das erste IPBES-Arbeitsprogramm für den Zeitraum 2014-2018 zu entwerfen.

Zur Vorbereitung der zweiten IPBES-Vollversammlung (IPBES-2) wurden diese beiden IPBES-Untergremien und zum Teil auch externe Institutionen und Akteure zudem mit vielen weiteren Aufgaben betraut, insbesondere mit der Erarbeitung von Entwurfsdokumenten zu den folgenden Themen: die Einbeziehung verschiedener Wissenssysteme, der konzeptionelle Rahmen der Plattform, die zukünftige Zusammensetzung

des MEP, die *Scoping*-Verfahren zu beschlossenen Themen, die strategischen Partnerschaften sowie das Verhältnis von IPBES zum UN-System. Im Rahmen der offiziellen Online-Konsultation im Sommer 2013 konnten einige der entsprechenden Entwurfsdokumente von allen am IPBES-Prozess interessierten Akteuren kommentiert werden. Die durch MEP, Büro und IPBES-Sekretariat überarbeiteten Papiere dienen der zweiten IPBES-Vollversammlung als Beschlussvorlagen.

Erwartungen an IPBES-2

IPBES-2 findet vom 9.-14. Dezember 2013 in Antalya (Türkei) statt. Dem Treffen wird mit großer Spannung entgegengesehen – besonders,

weil das Arbeitsprogramm, das Herzstück von IPBES, verabschiedet werden soll. Es legt fest, mit welchen Themen sich IPBES in den kommenden fünf Jahren (2014-2018) beschäftigen wird. Dabei darf der aktuelle Entwurf als ambitioniert bezeichnet werden: Neben diversen *Capacity Building*- und Datenmobilisierungs-Aktivitäten werden 15 sub-globale Assessments sowie weitere drei bis fünf Assessments zu spezifischen Methoden oder Themen vorgeschlagen. Die Berichte zu diesen Assessments sollen spätestens bis 2017 vorliegen und in ein globales Assessment einfließen, das 2018 abgeschlossen werden soll. Dabei wird es von kritischer Bedeutung sein, die Beteiligung aller relevanten Stakeholder an diesen und anderen Aktivitäten der Plattform zu gewährleisten. Denn nur durch deren adäquate, d.h. regional, institutionell und disziplinär ausgewogene, Teilhabe am Prozess kann erreicht werden, dass IPBES tatsächlich in allen seinen unterschiedlichen Mitgliedsstaaten und auch von den Nutzern biologischer Vielfalt anerkannt wird und seine Berichte und Aktivitäten auch politische Wirkung entfalten.

Beteiligung der Wissenschaft an IPBES

Wissenschaftler/innen können sich auf vielfältige Weise am IPBES-Prozess beteiligen. Sie können beispielsweise als Autoren oder Gutachter an den Assessment-Berichten mitarbeiten, ihre Forschungsergebnisse für diese zur Verfügung stellen oder als Mitglied einer Expertengruppe wirken. Um eine dieser Funktionen einzunehmen, müssen sie hierfür vom MEP ausgewählt werden. Als Kandidaten können sie dem IPBES-Sekretariat sowohl durch ihre Regierung als auch durch eine nicht-staatliche Institution vorgeschlagen werden. Darüber hinaus können sie, wie auch alle anderen interessierten Akteure, die Entwurfsdokumente von IPBES kommentieren, wenn diese einer Online-Konsultation unterzogen werden.

An den IPBES-Vollversammlungen können Wissenschaftler/innen auch unabhängig von ihrer etwaigen Einbindung in IPBES-Aktivitäten als Beobachter teilnehmen, wenn ihre Institution als ‚*observer organization*' bei IPBES akkreditiert ist. Im Vorfeld der IPBES-Vollversammlungen findet regelmäßig ein ‚*Stakeholder Day*' statt, der über den bisherigen Prozess, das Selbstverständnis sowie die Ziele von IPBES informiert, eine offene Plattform zur Diskussion bietet und gemeinsame Stellungnahmen der ‚*observer organizations*' erarbeitet.

2. Nationales IPBES-Forum

Vom 6.-7.11.2013 lud NeFo zum 2. Nationalen IPBES-Forum nach Bonn ein, um über den IPBES-Prozess und den Arbeitsprogramm-Entwurf zu informieren, Möglichkeiten der Beteiligung für Wissenschaftler/innen in Deutschland aufzuzeigen und einige der vorgeschlagenen Assessment -Themen zu diskutieren. Etwa 60 interessierte Biodiversitätsakteure aus Deutschland nahmen an dieser Veranstaltung teil. Durch die aufschlussreichen Vorträge der Referent/innen inspiriert, erarbeiteten sie Anmerkungen zu einigen der vorliegenden Entwurfsdokumente, die als kurze Botschaften an die deutsche Regierungsdelegation formuliert wurden (deren Leitung in Person von Frau Nicola Breier vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit ebenfalls anwesend war). Des Weiteren wurde mit der Identifizierung von Experten begonnen, die potentielle Kandidaten für die Nominierungslisten aus Deutschland sein könnten. Weitere Informationen zum 2. Nationalen Forum und den inzwischen erweiterten Expertenlisten finden Sie unter:

http://www.biodiversity.de/index.php/de/ipbes/4071-2-nationales-forum.

Für das NeFo-Team,

Dr. Katja Heubach, Dr. Elisabeth Marquard
Netzwerk Forum zur Biodiversitätsforschung (NeFo)
http://www.biodiversity.de/index.php/ipbes

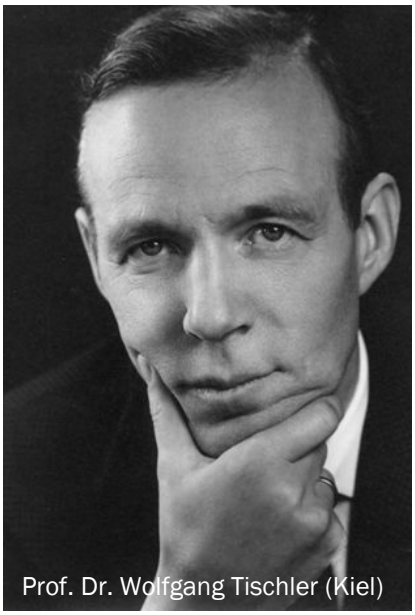
Foto: Sascha Rösner

WOLFGANG TISCHLER – SEIN VERMÄCHTNIS ALS ÖKOLOGE

In der Bücherwand in meinem Arbeitszimmer haben die Werke vieler deutscher Ökologen, die im 20. Jahrhundert gewirkt haben, ihren Stammplatz: August Thienemann, Wolfgang Tischler, Herrmann Ellenberg, Herrmann Remmert, um nur einige zu nennen. Kaum ein Student der Ökologie kann in der heutigen Zeit mit manchem dieser Namen etwas anfangen. Auch zu ihrer Zeit recht einflussreiche Ökologen wie Charles Elton oder G. Evelyn Hutchinson sind in der Welt der heutigen Wissenschaftler nicht mehr wirklich präsent. Es scheint so zu sein, dass die moderne Ökologie stark den aktuellen Inhalten, den aktuellen Paradigmen verhaftet und an der Geschichte von Ideen wenig interessiert ist.

Im Jahr 2012 wäre Wolfgang Tischler 100 Jahre alt geworden. Es lohnt sich der Frage nachzugehen, welchen bleibenden Beitrag er in der Ökologie geleistet hat und ob das Studium seiner Bücher und Publikationen auch heute noch Gewinn bringt. Als ein Tischlerschüler (ich war vom 1965 bis 1977 in seiner Arbeitsgruppe) und zugewandter Leser seiner Publikationen bin ich in dieser Diskussion natürlich befangen.

Wolfgang Tischler hat eine Reihe von Lehrbüchern und spezielleren Monographien verfasst, zu nennen sind „Grundzüge der terrestrischen Tierökologie“ (1949), „Synökologie der Landtiere“ (1955), „Agrarökologie“ (1965), „Einführung in die Ökologie“ (1976; 4. Aufl. 1993). Sein großes Verdienst ist es, die ökologische Terminologie gesammelt, präzisiert und ökologische Inhalte in einen größeren Zusammenhang gestellt zu haben. Er las viel, brauchte dafür keine Karteikarten, sondern trug sich manche Notizen in seine Bücher ein. Dieser umfängliche Überblick war der Stoff für Synthesen des ökologischen Wissens.


Prof. Dr. Wolfgang Tischler (Kiel)

Wolfgang Tischler war aber auch ein originärer und origineller Forscher. Es gibt zwei Ansätze. Begonnen hat er mit autökologischen Studien über an Getreide schädliche Wanzen und derartige Projekte später immer mal wieder mit wechselnden Objekten fortgeführt (Schmalwanze *Ischnodemus*, Graseule *Sideridis pallens*, Weberknecht *Mitopus morio*, Weinbergschnecke *Helix pomatia*). Ziel dieser Arbeiten war der Versuch, Erklärungen für das Vorkommen von Arten in ihrem natürlichen Lebensraum zu finden.

Er hat aber auch schon früh die Lebensgemeinschaften verschiedener Bereiche der Kulturlandschaft studiert: Felder, Feldhecken, Feldgehölze, Wallhecken, Waldränder, Ruderalstellen und Steilwände. Voraussetzung für diese Arbeiten war

seine umfängliche Formenkenntnis, auch bei Pflanzen. Wolfgang Tischler betrachtete die Natur über die Brille der Formenmannigfaltigkeit und war sich bewusst, welche immense Zahl von Wechselbeziehungen es zwischen den vielen verschiedenen Populationen von Pflanzen und Tieren gibt. Im Zentrum seiner Analyse standen „biozönotische Konnexe“ mit einer Vielzahl beteiligter Arten und einer Fülle von Interaktionen. Dabei spielte für ihn die Skala der Betrachtung eine Rolle: sie reichte von Konnexen auf lokaler Ebene über „Biozönosen“ bis zu den Lebensgemeinschaften in Großlebensräumen. Intensiver untersuchte er z. B. den Konnex um den Wald-Engelwurz *Angelica sylvestris*. In seinen Originalpublikationen und seinen Büchern findet sich eine Vielzahl von graphischen Darstellungen derartiger „Beziehungsnetze“ – meist Nahrungsnetze. Dabei wird ein derartiges Netz immer komplexer, je tiefer man schaut. Auch die räumliche Struktur in ihrer mannigfachen Ausprägung ist wichtig. Mit der Kenntnis der biologischen Ansprüche der einzelnen beteiligten Populationen lassen sich Kausalitäten abschätzen: über Nahrungsbeziehungen, die Biotopbindung, die ökologische Herkunft der Arten der Kulturlandschaft.

Für Wolfgang Tischler war die Biozönotik das Ziel ökologischer Forschung. Er wusste aber auch um die Aussagekraft von Freilandexperimenten. Im Hypolithion seiner Hausterrasse wies er die Bedeutung von interspezifischer Konkurrenz durch die Wegameise *Lasius niger* nach, indem er die Ameisenpopulation durch Applikation von Parathion eliminierte. In der Landwirtschaft werden aus der Sicht des Agrarökologen Tischler große planmäßige Freilandexperimente durchgeführt: durch Isolierung von Teilen, durch Defektsetzung, durch Hinzufügen (Implantation) und durch Austausch von Systemteilen (Transplantation).

Der wissenschaftliche Zugang bestand also in der Erfassung der Fauna, der Lebensgemeinschaften, in der Interpretation von Zusammenhängen auf der Grundlage der Biologie der Arten, in der beobachtenden Analyse von biologischen Interaktionen im Freiland und in autökologischen Studien im Labor. Hier hat Wolfgang Tischler Bleibendes beigetragen.

Er betrachtete das 1965 veröffentlichte Buch „Agrarökologie“ als sein wichtigstes Lebenswerk. Nicht ohne Grund: In einer detaillierten Analyse unter Berücksichtigung einer großen Zahl von Literaturzitaten wird die Lebenswelt in der Agrarlandschaft dargestellt mit einer Fülle von Wechselbeziehungen zwischen den Populationen von Flora, Mikroflora und Fauna. Aus dieser Analyse im Detail ergibt sich ein vertieftes Verständnis der Funktionen in den Agrarökostemen.

Wolfgang Tischler betonte häufig die Gefahr des Reduktionismus, der Konzentration auf Quantitäten. Er betonte immer wieder, wie wichtig die Qualität in der Ökologie sei: „ … bei der Eigengesetzlichkeit des Lebens, seiner Einheit in der Mannigfaltigkeit, den Anpassungen der Organismen, ihren Lebensstrategien und Wechselbeziehungen handelt es sich um Qualitäten.“

Hierzu ein weiteres Zitat: „Die Ökologie verfügt über vielseitige quantitative Methoden, baut auf einer Fülle experimenteller Ergebnisse auf und versucht durch Modelle, komplexe Vorgänge besser zu verstehen. Indessen spiegeln die damit verbundenen Abstraktionen nicht unbedingt die Gegebenheiten in der Natur wider, weil durch eine solche Vereinfachung die Qualitäten verloren gehen, durch die sich Leben auszeichnet. Daher wird die ursprüngliche Seite der Ökologie, durch Beschreiben und Vergleichen neue Erkenntnisse zu gewinnen, trotz aller Experimente ihren Rang behalten“.

Ist diese Sicht der Ökologie heute noch aktuell? Ja, sie ist es. Bei der Suche nach allgemeinen ökologischen Gesetzmäßigkeiten (z. B. Bedeutung der Artendiversität, Eigenschaften von Nahrungsnetzen, Fragen der Stabilität, Modellierung von ökologischen Systemen, Stoffdynamik in Ökosystemen) ist es wichtig, den biologischen Qualitäten der einzelnen Arten Rechnung zu tragen, die „artspezifisch“ an ihre Umwelt angepasst sind und deshalb „Spezifisches“ zu Funktionen beitragen können. Die Besinnung auf die biologischen Grundlagen führte zu Begriffen wie Schlüsselart bei funktionalen Betrachtungen, Artenidentität, *„sampling effect“* bei der Biodiversität. Auch Modellierer sollten bei ihrer Analyse ökologischer Systeme als biologische Basis für Verallgemeinerungen eine umfassende Artenkenntnis haben. Qualität und Quantität sind die zwei Seiten einer Medaille. Diese Erkenntnis wird uns durch das Werk von Wolfgang Tischler vermittelt.

Matthias Schaefer (Göttingen)

Foto: Sascha Rösner

TAGUNG "OPEN LANDSCAPES 2013" IN HILDESHEIM

Vom 29.09. bis 03.10.2013 fand in Hildesheim die internationale Tagung *„Open Landscapes 2013 – Ecology, Nature Conservation"* statt. Rund 230 Teilnehmer aus über 25 Ländern kamen zu der Tagung auf der es um alle Offenlandhabitate wie Grasland, Heiden, Küstenökosysteme und Feuchtgebiete ging. Die Konferenz beschäftigte sich insbesondere mit Herausforderungen in den Bereichen der Ökologie und dem angewandter Naturschutz und wurde in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Ökologie (GfÖ), der Society for Ecological Restoration (SER)- European Chapter, der European Dry Grassland Group (EDGG) und dem Naturschutzbund (NABU) Niedersachsen organisiert.

Zu den geladenen Keynote Speakern gehörten Paul Keddy, Osvaldo Sala, Roland Bobbink, Michael Kleyer, Keith Edwards und Iris Möller. Welchen Einfluss große Weidetiere in den Landschaften Europas haben, wie Biodiversitätsmuster und Ökosystemfunktionen beeinflusst werden, wie sich Nährstoffeinträge auswirken, welche Rolle der Klimawandel spielt, welchen Einfluss invasive Arten haben, welche Renaturierungsmaßnahmen geeignet sind, welche Naturschutzziele Priorität haben und welche Managementformen sich eignen- diese und andere Themen bildeten den Schwerpunkt der Tagung. Die Tagung beschäftigte sich jedoch nicht nur mit Ökosystemen aus Europa sondern auch mit Offenlandschaften in Afrika und Nordamerika.

Für die Offenlandschaften Madagaskars gab es eine eigene Session, die Ergebnisse dieser Session werden in einem Special Issue in *Madagascar Conservation and Development* veröffentlich werden. Ein weiteres, allgemeineres Special Issue über die Haupttagungsthemen wird es in *Hacquetia* geben. Organisiert wurde die Tagung durch Jasmin Mantilla-Contreras und die Arbeitsgruppe Ökologie und Umweltbildung an der Universität Hildesheim. Weitere Informationen finden sich unter www.open-landscapes2013.de.

Jasmin Mantilla-Contreras, Uni Hildesheim

EIN NEUES JÄHRLICHES TREFFEN IN CONSERVATION GENETICS: SYMPOSIUM IM JANUAR 2015

Das während der Jahrestagung 2013 der GfÖ in Potsdam organisierte Symposium "*Conservation Genetics In Practice*" hat bei den Teilnehmern großes Interesse hervorgerufen. Dabei wurde auch deutlich, dass ein intensiverer Austausch zwischen den einzelnen Wissenschaftlern in diesem Forschungsfeld wünschenswert ist. Naturschutzgenetik steht häufig im Spannungsfeld von Wissenschaft und Naturschutzpolitik und die Umsetzung wissenschaftlicher Ergebnisse ins eigentliche Naturschutzmanagement ist eine der großen Herausforderungen für Wissenschaftler. Naturschutzgenetische Fragestellungen werden dabei an wenigen Lehrstühlen und Forschungsinstitutionen im deutschsprachigen Sprachraum und dazu häufig nur nebenbei durch Einzelpersonen bearbeitet. Gleichzeitig findet auf diesem Gebiet bisher wenig Austausch zwischen den einzelnen Forschenden statt und es ist für interessierte Personen aus der Praxis oft schwierig entsprechende Ansprechpartner für detaillierte Fragen zu finden.

Wir planen daher ein jährliches Symposium zur Naturschutzgenetik ins Leben zu rufen, bei der folgende Ziele im Vordergrund stehen: Der Austausch der einzelnen Wissenschaftler im Bereich Naturschutzgenetik soll intensiviert und damit ein Netzwerk im deutschsprachigen Raum geschaffen werden. Doktoranden und fortgeschrittene Masterstudierende können ihre Projekte in kleinem Rahmen einem Fachpublikum vorstellen und diskutieren. Wissenschaftliche Trends und Ideen und deren Auswirkungen für das Forschungsfeld sollen identifiziert sowie die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Naturschutzpraktikern aufgezeigt werden. Dem persönlichen und informellen fachlichen Austausch soll deshalb viel Platz eingeräumt werden. Damit wird das Forschungsfeld Naturschutzgenetik in Deutschland, Österreich und der Schweiz stärker präsent und die Bedeutung genetischer Methoden in der Umsetzung von Naturschutzzielen sichtbarer gemacht.

Ein erstes Treffen wird im Januar 2015 an der WSL (Birmensdorf bei Zürich, Schweiz) stattfinden und soll dann im jährlichen Turnus an jeweils anderen Institutionen weitergeführt werden.

Gernot Segelbacher, Universität Freiburg &

Rolf Holderegger, WSL Birmensdorf

FORSCHUNGSPOTENZIALE IN BAYERISCHEN NATURWÄLDERN

Die auf 159 Flächen über ganz Bayern verteilten Bayerischen Naturwaldreservate (Abb. 1) stellen hervorragende Forschungsobjekte für verschiedenste ökologische Fragestellungen dar. Einen Einblick in die bereits bestehenden Forschungstätigkeiten in bayerischen Naturwaldreservaten bot am 12.11.2013 ein Seminar an der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft in Freising. Forscher aus verschiedenen Disziplinen stellten ihre Tätigkeiten in den Naturwaldreservaten dar.

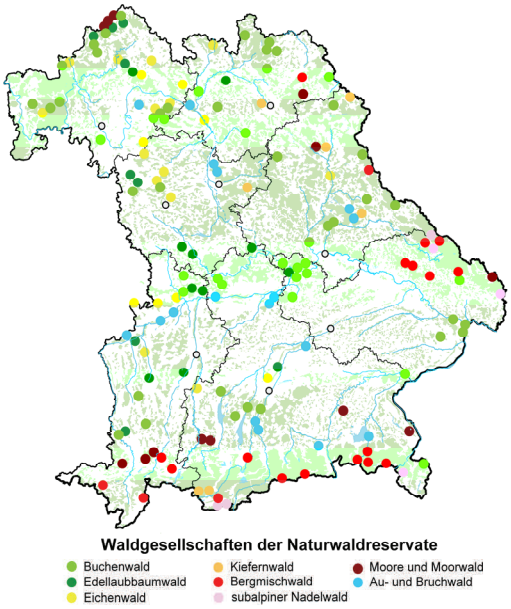


Abb. 1: Das Netz der Bayerischen Naturwaldreservate und ihre Waldgesellschaften

Den Auftakt machte Markus Blaschke, der als Koordinator der Naturwaldforschung in Bayern, eine Übersicht über 35 Jahre Forschung auf diesen 159 weitgehend unbewirtschafteten Waldflächen, die über ganz Bayern verteilt sind, bot. Waren es in den ersten Jahren noch weitgehend Fragstellungen, die aus den natürlichen Abläufen unmittelbare Ableitungen auf forsttechnische Verfahren bieten sollten, sind seit Ende der 1980iger Jahre mehr und mehr waldökologische Fragestellungen hinzugekommen. In den letzten Jahren hat auch die Forschung zum Klimawandel hier ihren Niederschlag gefunden.

Abb. 2: Nistkästen in dem Naturwaldreservat Westerholz zur Untersuchung des Verhaltens von Blaumeisen

Prof. Bart Kempenaers vom Max-Plank-Institut für Ornithologie berichtete über die einmalige Blaumeisenforschung in einem Langzeitprojekt im Naturwaldreservat Westerholz bei Landsberg, in dem über 250 Nistkästen (Abb. 2) mit High-Tech Ausstattung vielfältige Verhaltensstudien erlauben.

Eine neue Dimension der Forschung durch einen Metatranscriptomics-Ansatz zur Erforschung endophytischer Pilze in Naturwaldreservaten hat Prof. Gerhard Rambold von der Universität Bayreuth durch die Untersuchung von Fichtennadelproben aus insgesamt 19 Fichtenreservaten im Alpenraum, dem Bayerischen Wald und den östlichen Mittelgebirgen Frankens eröffnet.

Abb. 3: Blick in das Naturwaldreservat Stückberg in der Oberpfalz, in dem in den letzten Jahren intensive Untersuchungen stattfinden konnten

Felizia Sturm und Jürgen Schmidl von der Universität Erlangen-Nürnberg zeigten auf der Grundlage der xylobionten Käfer im Spirkenmoor des Naturwaldreservates Fichtelseemoor den besonderen naturschutzfachlichen Wert dieser Wälder. Auch die Bedeutung der unterschiedlichen Nadelbaumarten des Moorwaldes wurde herausgearbeitet.

Auf der Grundlage von vegetationskundlichen Aufnahmen in Naturwaldreservaten des Spessarts und des Steigerwaldes zeigte Helge Walentowski mögliche Entwicklungen zukünftiger Waldverjüngungen. Aus seiner Sicht bieten nur kleinflächige Störungen der Buche weiterhin ausreichenden Lebensraum, während sich bei größeren Störungen Pioniergehölze einen entsprechenden Anteil erobern werden. Für eine natürliche Eichenverjüngung sieht er dagegen in diesen Beständen wenig Raum.

Udo Endres und Bernhard Förster stellten die Waldentwicklungen auf verschiedenen Probeflächen dar. Nach über drei Jahrzehnten seit der Aufgabe der Bewirtschaftung zeigen die Dauerbeobachtungen deutlich einen Trend, dass sich die Waldbestände weiter schließen. Nach wie vor steigen die Holzvorräte mit nur moderaten mortalitätsbedingten Ausfällen auf den meisten Flächen an..

Die abschließende Diskussionsrunde machte deutlich, dass die bayerischen Naturwaldreservate aber auch in anderen Bundesländern und Österreich noch einen weiten Raum für verschiedenste ökologische Forschungsansätze bieten. Besonders hervorgehoben wurde insbesondere der Aspekt, dass die Naturwaldreservate aufgrund ihrer Verbreitung praktisch überall als ungestörte Untersuchungsflächen (Nullflächen) vor der Haustüre liegen und in vielen Fällen Datenreihen zur Verfügung stehen auf die neue Fragestellungen aufgesetzt werden können.

Die Bayerische Landesanstalt bietet allen Interessenten eine Kooperation bei der Forschung in Naturwaldreservaten an.

Markus Blaschke, Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft

MASTERSTUDIENGANG „REGIONALMANAGEMENT IN GEBIRGSRÄUMEN“

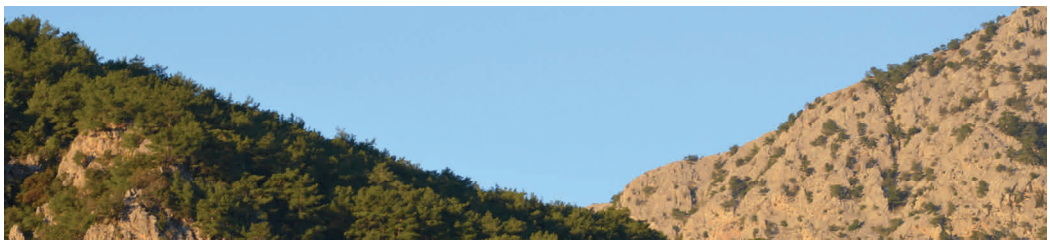
In Gebirgsregionen findet eine spezifische Regionalentwicklung statt, die von einmaligen Chancen und ungewöhnlichen Risiken geprägt ist. Im Herzen Europas gelegen, sind die Alpen ein faszinierender Gebirgsraum, an dem die Wechselbeziehungen zwischen Natur, Landnutzung, Gesellschaft und Politik beispielhaft studiert werden können.

Abb. 1: Landnutzungskonflikte und Regionalentwicklung in den Alpen sind Gegenstand des neuen internationalen Masterstudiengangs; Foto: J. Ewald.

Ab dem kommenden Sommersemester bietet die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT) zusammen mit der Schweizerischen Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaft (HAFL) den praxisbezogenen Masterstudiengang „Regionalmanagement in Gebirgsräumen“ an. Studiert wird je ein Semester an den Standorten Weihenstephan/Freising und Zollikofen/Bern, gefolgt von einer Masterarbeit am Standort der Wahl. Das Curriculum umfasst neben den Themen Regionalplanung und -politik, Naturschutz, Tourismus, Landnutzung und Risikomanagement zwei interdisziplinäre Projektmodule und Kurse zum Ausbau sozialer, interkultureller und GIS-Kompetenzen. Berufliche Einsatzgebiete liegen in Projekten der Regionalentwicklung , in Schutzgebieten und im integralen Naturgefahrenmanagement.

Erwartet wird ein überdurchschnittlicher BSc-Abschluss aus den Bereichen Landnutzung, Ökologie, Umweltwissenschaften, Volkswirtschaftslehre oder Tourismus. Bewerbungsschluss für das Sommersemester ist der 15.1.2014 (Infos unter hswt.de/studium/studiengaenge/mrg).

Jörg Ewald, Fakultät Wald und Forstwirtschaft, HSWT, Freising, joerg.ewald@hswt.de



AUS DEN GfÖ-ARBEITSKREISEN

AK EXPERIMENTELLE ÖKOLOGIE - TAGUNGSANKÜNDIGUNG 2015

Die nächste Tagung ist für März 2015 in Köln geplant und wird von Herrn Prof. Michael Bonkowski (Zoologisches Institut der Universität Köln) ausgerichtet. Ungeachtet des Veranstalters wird die Pflanze im Mittelpunkt stehen, aber es wird eine wichtige Schnittstelle im Wurzelraum - zur Bodenfauna - aufgegriffen. Näheres wird rechtzeitig im kommenden Herbst bekannt gegeben.

Manfred Küppers, Universität Hohenheim

AK MAKROÖKOLOGIE - EINLADUNG ZU DISKUSSION UND SYNTHESE

„Integrating mechanisms into macroecology“

Rückblick: Göttingen und Potsdam

Neben dem Frühjahrstreffen, welches in diesem Jahr in Göttingen stattfand, ist inzwischen die Ausrichtung einer Session bei der GfÖ-Jahrestagung zur erfreulichen Routine des AK Makroökologie geworden. So kamen auch unlängst in Potsdam unter dem Thema *„Linking species diversity with traits and phylogenies“* zahlreiche Vortragende zum Austausch spannender neuer Erkenntnisse zusammen. Einer der Höhepunkte war sicher der Vortrag von Carsten Dormann (Freiburg) mit dem Titel *„Closing the circle: how to return species distribution models into the scientific domain“*. Dieser sparte nicht an Seitenhieben auf so manchen Auswuchs des derzeitigen wissenschaftlichen Publikationsbetriebes, welche eine hervorragende Basis legten für die anschließende munter-kontroverse Diskussion.

Ausblick: AK-Jahrestagung in Halle

Immer wieder diskutieren MakroökologInnen Mittel und Wege, um Muster und Prozesse auf makroökologischen Skalen zusammenzubringen. Die Prozesse sind vielfältig, Mittel und Wege zu ihrer Integration bislang eher spärlich und die tatsächliche Integration in makroökologische Analysen umso spärlicher. Die kommende Jahrestagung des Arbeitskreises möchte den Schritt von der Diskussion zur Umsetzung gehen. Dazu

Foto: Helge Bruelheide

laden die Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg (Institut für Biologie / Geobotanik), das Zentrum für Integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) und das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung - UFZ alle Interessierten herzlich ein, von 4. bis 6. März 2014 nach Halle an der Saale zu kommen. In direkter Nachbarschaft

zum Botanischen Garten der Martin-Luther Universität, der als einer der ersten in Preußen bereits im Jahr 1698 gegründet wurde, bieten wir eine Bühne für Ideen, Diskussionen und Synthese.

Erste Gedanken dürfen genauso wie handfeste Ergebnisse in kurzen Vorträgen präsentiert werden. Dabei kann zwischen einem Standard- und einem Impuls-Vortragsformat gewählt werden: Standardvorträge dauern 10 Minuten und bieten 5 Minuten Diskussionszeit, Impulsvorträge dauern 5 Minuten und bieten 10 Minuten Diskussionszeit – mit dem primären Ziel, interessante, kontroverse und stimulierende Diskussionsprozesse anzustoßen.

Das Kernstück der Tagung wird die Bildung von Arbeitsgruppen sein, die sich intensiv mit der Integration von Prozessen in makroökologisch ausgerichtete Analysen auseinandersetzen. Ziel ist, vorhandenes Wissen zu bündeln und gemeinsam in eine Publikation zu fassen. Alle TagungsteilnehmerInnen sind eingeladen, auch nach der Tagung an diesem Ziel mitzuarbeiten.

Makroökologie trifft IPBES

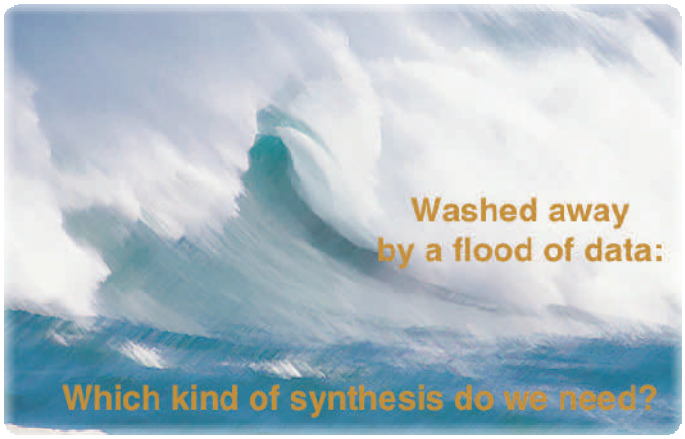
Am dritten Tag der AK-Jahrestagung (6. März 2014) verschiebt sich der thematische Fokus in Richtung der Umsetzung: Unterstützt durch NeFo (das Netzwerk-Forum Biodiversitätsforschung) laden Katrin Böhning-Gaese und Christian Hof (beide Biodiversität und Klima Forschungszentrum BiK-F, Frankfurt) ein zur Diskussion, welchen Beitrag die (makro-)ökologische Forschung zum Aufbauprozess der *Intergovernmental Platform on Biodiversity and Ecosystem Services* (IPBES) leisten kann, insbesondere durch ihre Expertise in der Modell- und Szenarienentwicklung. Vorträge geladener Referenten, u.a. von Carsten Neßhöver (UFZ, NeFo), Henrique Pereira (iDiv) und Neil Burgess (WCMC Cambridge), sowie die Diskussion aller TeilnehmerInnen werden sich der Frage widmen, wie IPBES durch den vertieften Austausch zwischen Wissenschaft und Politik zum Erfolg geführt werden kann.

Da der Platz beschränkt ist, vor allem aber, da wir intensive Diskussionen ermöglichen wollen, ist die Teilnehmerzahl auf 75 Personen beschränkt. Die Anmeldung ist unter www.macroecology.org möglich.

Sonja Knapp (sonja.knapp@ufz.de), Ingolf Kühn (ingolf.kuehn@ufz.de), Matthias Liess (matthias.liess@ufz.de), Erik Welk (erik.welk@botanik.uni-halle.de), Marten Winter (marten.winter@idiv.de), Christian Hof (christian.hof@senckenberg.de), Katrin Böhning-Gaese (katrin.boehning-gaese@senckenberg.de)

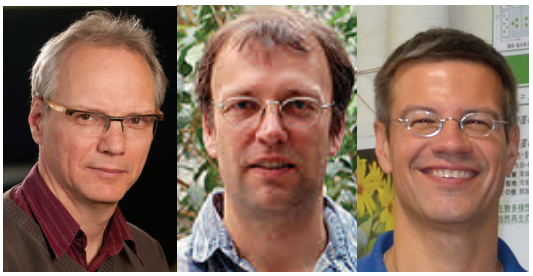
AK-THEORIE - WORKSHOP 2014
WELCHE ART VON SYNTHESE BENÖTIGEN WIR?

Auf der letzten GfÖ-Jahrestagung in Potsdam fand ein vom AK Theorie organisiertes spezielles diskussions-fokussiertes Symposium zum Thema *„Washed away by a flood of data: Which kind of synthesis do we need?“* statt. Erfreulicherweise konnten wir als einen der Referenten Christian Feld (Aquatische Ökologie, Uni Duisburg-Essen) gewinnen und dadurch auch bei diesem Symposium eine Zusammenarbeit zwischen GfÖ und DGL realisieren. Aufgrund der regen und interessanten Diskussion und den vielen offenen Fragen in Hinblick auf das Thema haben wir uns entschlossen auch den nächsten Workshop des AK Theorie dem Thema "Synthese in der Ökologie" zu widmen, und es dort eingehender zu behandeln. Auf dem Workshop werden wir diskutieren, welche Art von Synthese für die Ökologie und ihre Anwendungsfelder (z.B. den Naturschutz) sinnvoll und nötig sind. Dabei soll es sowohl um methodische Fragen gehen (welche methodischen Zugänge zu „Synthese“ gibt es? Wie müssen sich Datenmanagement und -austausch ändern, um vorhandene Daten besser nutzen zu können? Wie können Ergebnisse so aufbereitet werden, dass sie 'Wirkung' entfalten) als auch um grundsätzliche Fragen (was ist die Rolle verschiedener Arten von Theorie, wie konzeptionelle Arbeiten, Modellierung etc., für Synthese? Welche (sozialen) Hindernisse gibt es für Synthesearbeit?). Das Spektrum der Beiträge kann daher wieder von philosophischen und sozialen Aspekten von Synthesearbeit bis hin zur Praxis des Datenbankmanagements reichen.



Wir streben an, auch bei diesen Workshop den Kreis der Teilnehmer über die GfÖ hinaus auszuweiten und mit der DGL zu kooperieren.

Der Workshop wird vom 17.-19. März 2014 in der Tagungsstätte Großbothen (bei Leipzig) stattfinden. Weitere Informationen sind über die Website der GfÖ sowie direkt über die Leiter des AK erhältlich:



Kurt Jax (kurt.jax@ufz.de), Hauke Reuter (hauke.reuter@zmt-bremen.de), Fred Jopp (fred.jopp@gmail.com).

AK-UMWELTBILDUNG - SYMPOSIUM 2014

Regelmäßig muss das AK-Symposium mit diversen Konkurrenzkongressen im September zurechtkommen, so dass sich inzwischen ein Dreijahres-Rhythmus eingebürgert hat. Dies konnte die Attraktivität eines solches Symposiums auf GfÖ-Tagungen sicherstellen, zuletzt 2012 in Lüneburg. Für das Jahr 2014 ergibt sich nun eine Ausnahmesituation: Die europaweite ERIDOB findet bereits Ende Juni (in Haifa, Israel) statt. Dadurch ist für den AK-Umweltbildung der übliche Tagungsstau im September zumindest um eine Tagung verringert. Der AK-Umweltbildung wird dies daher zum Anlass nehmen, vom Dreijahresrhythmus abzurücken und für 2014 ein Symposium einplanen. 2009 hatten wir in Bayreuth und 2012 in Lüneburg ein hochrangiges und gut besuchtes Symposium, was auch den Stellenwert der Bildung innerhalb der GfÖ widerspiegelt. Derzeit bestehen Chancen, 2014 auch Teilnehmer aus den USA und dem europäischen Ausland gewinnen zu können, was unseren Beziehungen zur ESA und zur BES gut tun würde. Im Inland entdecken andere Fachgesellschaften derzeit zudem die dringende Notwendigkeit eines eigenen Bildungs-Momentums innerhalb ihrer Fachgesellschaften, die GfÖ kann schon fast auf zwei Jahrzehnte AKU zurückblicken.

Der AKU hat in den letzten Symposien eine beachtliche internationale Breite signalisieren können. Dennoch wird er sich erneut für ein so genanntes „Praxis-Symposium“ stark machen, das ganz bewusst Naturschutzprojekten der Bildungsschiene eine (deutschsprachige) Plattform sicherstellen kann. Dies wurde von der GfÖ immer wieder als Wunsch angesprochen, dem dann doch keine Taten folgen wollten. Auch hier wird ein Bündeln der Projekte die Strategie der Wahl sein müssen. Hier sind alle GfÖ-Mitglieder angesprochen, in ihrem Umkreis mögliche Interessierte anzusprechen. Planen wir für 2014!

F.X. Bogner, Universität Bayreuth

AK YOMO
ANKÜNDIGUNG DES YOMO-WORKSHOPS 2014

Die *„Young Modellers in Ecology“* (YoMos) sind seit 2011 eine Arbeitsgruppe der GfÖ und bieten jungen Nachwuchswissenschaftlern eine ideale Möglichkeit sich untereinander auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Seit der Gründung im Jahre 2005 ist die YoMo Gruppe zu einem breiten internationalen Netzwerk herangewachsen, das sich mit vielfältigen Aspekten der ökologischen Modellbildung beschäftigt. Alle wichtigen Informationen zum Netzwerk sowie zu den Aktivitäten der YoMos finden sich auf der offiziellen Homepage: www.yomos.de

Jedes Jahr veranstalten die YoMos einen mehrtätigen Workshop, der als zentrale Plattform für den Austausch dient. Hier präsentieren und diskutieren alle Teilnehmer ihre aktuellen Forschungsfragen in Form von Vorträgen und Poster-Sessions. Zudem werden aktuelle thematische oder methodische Fragen in Diskussions- und Arbeitsgruppen behandelt. Als besonderes Highlight werden mehrere Keynote Speaker aus dem aktuellen Stand ihrer Forschung berichten.

Der nächste Workshop wird vom 1.5. bis 4.5.2014 im Waldpädagogikzentrum (WPZ) Steinberg in der Nähe von Göttingen stattfinden. Mit dem Motto *„Ecological modeling across disciplines“* soll explizit ein Schwerpunkt auf die Vielfalt der ökologischen Modellierung und der Zusammenarbeit mit Nachbardisziplinen gelegt werden.

Als Keynote Speaker für den kommenden Workshop konnten wir bisher Andreas Huth (UFZ Leipzig), Marleen Cobben (Wageningen UR) und Thomas Petzoldt (TU Dresden) gewinnen. Wie in den letzten Jahren freuen wir uns auf eine breit gefächerte Themenauswahl und spannende Vorträge der Keynote-Speaker und aller Teilnehmer.

Interessierte Studenten und Doktoranden, die sich im weitesten Sinne mit dem Fachbereich ökologischer Modellierung beschäftigen, sind herzlich dazu eingeladen der Gruppe der YoMos beizutreten und am Workshop teilzunehmen. Einzige Teilnahmebedingung ist die aktive Teilnahme am Workshop in Form einer Präsentation des eigenen Forschungsthemas anhand eines kurzen Vortrages oder eines Posters oder der Leitung einer Diskussionsgruppe (z.b. zu aktuellen Fragestellungen bzw. methodischen Herausforderungen der ökologischen Modellierung).

Der Anmeldezeitraum für den Workshop wird Anfang Februar 2014 beginnen, weitere Informationen zur Anmeldung werden in Kürze auf der oben genannten Homepage der YoMos bekanntgegeben.

Kontakt: www.yomos.de,
yomo.workshop@gmail.com

GfÖ-ARBEITSKREISE — GfÖ SPECIALIST GROUPS

Agrarökologie (Agroecology)
PD Dr. Wolfgang Büchs, Julius Kühn-Institut, Bundesallee 50, D-38116 Braunschweig; wolfgang.buechs@jki.bund.de

Bodenökologie (Soil Ecology)
Prof. Dr. Liliane Rueß, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Biologie, AG Ökologie, Phillipstr. 13, D-10115 Berlin; liliane.ruess@biologie.hu-berlin.de

Experimentelle Ökologie (Experimental Ecology)
Prof. Dr. Manfred Küppers, Universität Hohenheim, Institut für Botanik und Botanischer Garten, D-70593 Hohenheim; kuppers@uni-hohenheim.de

Gentechnik und Ökologie (Genetic Engineering and Ecology)
Hartmut Meyer, In den Steinäckern 13, 38116 D-Braunschweig; hmeyer@ngi.de

Landschaftsökologie (Landscape Ecology)
Prof. Dr. Rainer Waldhardt
Universität Gießen, Landschaftsökologie und Landschaftsplanung, H.-Buff-Ring 26-32, 35392 D-Gießen; rainer.waldhardt@umwelt.uni-giessen.de

Makroökologie (Macroecology)
Prof. Dr. Katrin Böhning-Gaese, Biodiversität und Klima Forschungszentrum (BiK-F), Senckenberganlage 25, D-60325 Frankfurt (Main); katrin.boehning-gaese@senckenberg.de

Ökohydrologie (Ecohydrology)
Prof. Dr. Britta Tietjen
Freie Universität Berlin, Institute of Biology
Altensteinstr. 6, D - 14195 Berlin
tietjen@zedat.fu-berlin.de

Ökosystemforschung (Ecosystem Research)
Dr. Ansgar Kahmen
ETH Zürich, I. f. Pflanzen/Tier/Agrarökosystem-Wiss., Universitätsstr. 2, CH-8092 Zürich; ansgar.kahmen@ipw.agrl.ethz.ch

Populationsbiologie der Pflanzen (Plant Population Biology)
Prof. Dr. Markus Fischer
Universität Bern, Institut für Pflanzenökologie, Altenbergrain 21, CH-3013 Bern; Markus.Fischer@ips.unibe.ch

Renaturierungsökologie (Restoration Ecology)
Prof. Dr. Gert Rosenthal
Universität Kassel, Fachgebiet Ökologische Standorts- und Vegetationskunde, Gottschalkstr. 26a, D-34127 Kassel; rosenthal@asl.uni-kassel.de

Theorie in der Ökologie (Ecological Theory)
Prof. Dr. Kurt Jax, Department Naturschutzforschung, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung - UFZ, Permoserstr. 15, D-04318 Leipzig; kurt.jax@ufz.de

Trockengebiete (Dryland Research)
Dr. Anja Linstädter
Universität zu Köln, Botanisches Institut, Gyrhofstr. 15, D-50931 Köln; anja.linstaedter@uni-koeln.de

Umweltbildung (Environmental Education)
Prof. Dr. Franz X. Bogner
Universität Bayreuth, Didaktik der Biologie, Universitätsstr. 30, D-95440 Bayreuth; franz.bogner@uni-bayreuth.de

Waldökologie (Forest Ecology)
Prof. Dr. Christian Ammer, Universität Göttingen, Waldbau und Waldökologie der gemäßigten Zone, Büsgenweg 1, D-37077 Göttingen; christian.ammer@forst.uni-goettingen.de

Young Modellers in Ecology (YoMo)
MSc Timothy Thrippleton
Universität Bayreuth, Dr. Hans-Frisch-Straße 1-3
95448 Bayreuth
Timothy.Thrippleton@uni-bayreuth.de

Internetseiten aller GfÖ-Arbeitskreise unter:
www.gfoe.org/gfoe-arbeitskreise.html

SIE INTERESSIEREN SICH FÜR DIE AK-AKTIVITÄTEN?

Jeder Arbeitskreis pflegt unter www.gfoe.org und dort unter "GfÖ-Arbeitskreise" Internetseiten mit ausführlichen Informationen zu den AK-Veranstaltungen. Einige Arbeitskreise führen in ihren Internetseiten außerdem Publikationslisten mit AK-Veröffentlichungen. Wenn Sie in einem bestehenden GfÖ-Arbeitskreis mitarbeiten möchten, kontaktieren Sie bitte die AK-SprecherInnen.

Sie möchten einen GfÖ-Arbeitskreis gründen?

Dann setzen Sie sich bitte mit dem Vorstand in Verbindung. Sprechen Sie uns zum Beispiel auf einer GfÖ-Veranstaltung an oder schreiben Sie eine Email an schrift@gfoe.org.

AUSSCHUSS INTERNATIONALES

13. Kongress der Europäischen Ökologischen Föderation

Der 13. Kongress der Europäischen Ökologischen Föderation (EEF) findet vom 21. – 25. September 2015 in Rom statt und wird von der Italienischen Ökologischen Gesellschaft (SItE) ausgerichtet. Das Thema lautet „*Ecology at the Interface*“ und fokussiert auf Interaktionen auf allen biologischen Organisationsebenen von der Physiologie über Nahrungsnetze bis hin zum Spannungsfeld Ökologie und Gesellschaft. Dieses breite Themenfeld wurde gewählt, um den interdisziplinären Austausch zu fördern und auch gemeinsame Projekte mit Sozialwissenschaftlern darstellen zu können. Gleichzeitig ist geplant, die verschiedensten Stakeholder mit einzubeziehen und Diskussionsveranstaltungen zwischen Wissenschaftlern und Anwendern in der Praxis zu organisieren.

Der Kongress gliedert sich in thematische Workshops, Symposien und Rundtischgespräche. Er bietet gleichzeitig die Möglichkeit, in Symposien größere nationale und EU-Projekte vorzustellen.

Die Internetpräsentation ist ab Anfang Dezember freigeschaltet unter:
www.ecologyatinterface.eu
Stefan Klotz, UFZ

IPBES-AG

Auf Initiative des GfÖ-Vorstands hat sich im Internationalen Ausschuss eine Arbeitsgruppe zur Intergovernmental Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (IPBES-AG) gebildet. Das Ziel der AG ist die aktive Begleitung des IPBES-Prozesses zu fördern (s. auch Beitrag von Katja Heubach und Lisa Marquard zum aktuellen Stand von IPBES, S. 6). Dies soll insbesondere durch die Bereitstellung von Informationen zu Beteiligungsmöglichkeiten und die Koordination von Beiträgen, die aus der GfÖ kommen können, geschehen. Die IPBES-AG wird von Aletta Bonn (Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ) und Stefan Hotes (Philipps-Universität Marburg) organisiert.

Am 9. Januar 2014 ist ein Treffen der AG in Berlin geplant, auf dem Optionen für die weitere Arbeit erörtert werden sollen. Die Ergebnisse der Diskussion sollen danach zeitnah über den GfÖ-Verteiler zirkuliert werden. Wer Interesse hat, sich an der Arbeit der IPBES-AG zu beteiligen oder Vorschläge zur Gestaltung der Kooperation zwischen GfÖ und IPBES hat, ist herzlich eingeladen sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Stefan Hotes, Uni Marburg & Aletta Bonn, UFZ

schrift@gfoe.org

aletta.bonn@ufz.de

TAGUNGSANKÜNDIGUNGEN

8.—16. März 2014
Göttingen, Germany
Workshop **„Spring-school: A practical hands-on introduction to landscape genetics“**

5.— 9. Juni 2014,
Tula, Russia
11th European Dry Grassland Meeting
European steppes and semi-natural grasslands: ecology, transformation and restoration

24.—28. Juni 2014
Hospital de Banasque, Pyrenees, Spain
Special International Workshop on Invasive Plants and Weeds

1.—6. Oktober 2014
Bielefeld, Germany
Deutsche Ornithologen-Gesellschaft: - 147. Jahresversammlung,
Details unter www.do-g.de

9.—12. Dezember 2014
Lille, France
Joint Annual Meeting British Ecological Society and Société Française d'Ecologie

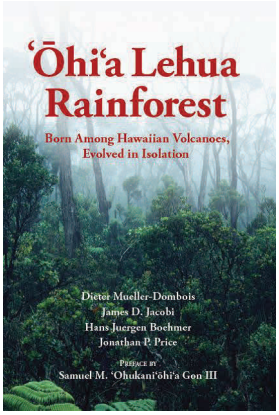
Links zu diesen und weiteren Veranstaltungen auch unter www.gfoe.org/externe-links-veranstaltungen-stellenangebote.html

AUFGELESEN
PUBLIKATIONEN UNSERER MITGLIEDER

Barbara Meister, Bruno Baur (2013)

Die Ringelnatter im Schweizer Landwirtschaftsgebiet

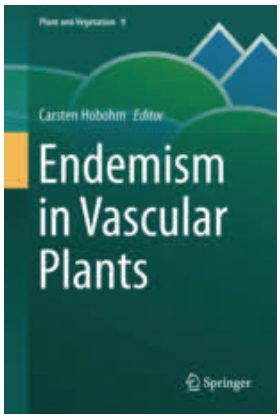
Bristol-Schriftenreihe Band 37. 112 pp
(Haupt Verlag, ISBN 978-3-258-07816-8)



Mueller-Dombois, Dieter; Jacobi, James D.; Boehmer, Hans Juergen & Price, Jonathan P. (2013)

Ohia Lehua Rainforest - Born Among Hawaiian Volcanoes, Evolved in Isolation. The Story of a Dynamic Ecosystem with Relevance to Forests Worldwide.

292 pp (Friends of the Joseph Rock Herbarium, ISBN 978-0615744353).



Hobohm, Carsten (ed.) (2014)

Endemism in Vascular Plants.

Plant and Vegetation 9, 348 pp. (Springer, ISBN 978-94-007-6912-0).

Weber, Ewald (2013)

Invasive Pflanzen der Schweiz - erkennen und bekämpfen

224 pp
(Haupt Verlag, ISBN 978-3-258-07796-3)

PROTOKOLL DER GFÖ-MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2013

Die Mitgliederversammlung 2013 der Gesellschaft für Ökologie fand am 11.09.2013, 17.30 - 19 Uhr an der Universität Potsdam, Campus Griebnitzsee, Haus 6, Hörsaal 05, statt.

TOP 1. Begrüßung, Genehmigung der Tagesordnung

Der Präsident der GfÖ, Volkmar Wolters, begrüßte die Anwesenden. Die Mitgliederversammlung genehmigte ohne Gegenstimme die Tagesordnung.

TOP 2. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung Lüneburg 2012

Das Protokoll der Mitgliederversammlung auf der Jahrestagung in Lüneburg, das im GfÖ-Nachrichtenheft 2 / 2012 abgedruckt worden war, wurde ohne Gegenstimme per Akklamation genehmigt.

TOP 3. Bericht des Präsidenten

Gedenken an verstorbene Mitglieder

Den folgenden zwischen September 2012 und September 2013 verstorbenen Mitgliedern wurde gedacht: Prof. Dr. Dietrich Neumann, Erftstadt -Lechenich; Prof. Dr. Manfred Meurer, Karlsruhe; Prof. Dr. Erich Rexer, Baienfurt; Dr. Horst Gruttke, Bonn. Der Präsident teilte weiterhin mit, dass Prof. Dr. H.-J. Jäger (Gießen) kürzlich verstorben sei, und er wies auf den 100. Geburtstag des verstorbenen Gründungsmitglieds der GfÖ Prof. Heinz Ellenberg in diesem Jahr hin.

Partnerschaft mit der Ecological Society of Japan

Die Kooperation mit der Ecological Society of Japan (ESJ) hat sich durch die Einladung des Präsidenten der ESJ, Prof. Hiroyuki Matsuda von der Yokohama National University, und die gemeinsame Durchführung einer Podiumsdiskussion zum Thema *„New Bridges between Ecology and Society – Japanese and European Experiences at the Science-Policy Interface“* inklusive eines kulinarischen und musikalischen Begleitprogramms am ersten Abend der GfÖ-Tagung 2013 in Potsdam weiter entwickelt. Das in 2012 unterzeichnete *Memorandum of Understanding* zwischen der GfÖ und der ESJ hat damit eine erste konkrete Umsetzung gefunden, und die internationale Kooperation im Hinblick auf die Beteiligung an Science-Policy-Initiativen wurde gestärkt. Die Veranstaltung konnte mit finanzieller Unterstützung des Japanisch-Deutschen Zentrums Berlin durchgeführt werden.

Beteiligung an Future Earth

Volkmar Wolters ist in das *„Deutsche Komitee für Nachhaltigkeitsforschung in Future Earth“* (DKN-FutureEarth) berufen worden - unter anderem in seiner Rolle als GfÖ-Präsident. DKN-FutureEarth folgt dem „Nationalen Komitee zur Global Change Forschung“ (NKGCF) nach und wird wie dieses von der DFG unterstützt. Hauptaufgabe des Gremiums ist es, die Entwicklung des neuen internationalen Forschungsprogramms für globale Nachhaltigkeit *„Future Earth“* mitzugestalten. Zu den nächsten Aktivitäten des DKN wird die Durchführung einer Konferenz zur Identifikation zukünftiger Forschungsthemen im Januar 2014 gehören. Hier sollte sich auch die GfÖ einbringen.

Beteiligung am Kuratorium der deutschen Biodiversitätsforschung

Als GfÖ-Präsident ist Volkmar Wolters ebenfalls Mitglied des kürzlich gegründeten Arbeitskreises

der Forschungsallianz *„Kuratorium deutsche Biodiversitätsforschung“*. Das Kuratorium will zur Koordination der Biodiversitätsforschung zwischen den großen Forschungsinstitutionen in Deutschland beitragen und behandelt dabei Themen, die von hoher Relevanz für GfÖ sind. Es wird ebenfalls von der DFG unterstützt. Die zweite Sitzung findet im Rahmen der aktuellen GjÖ Jahrestagung statt.

Präsenz auf der INTECOL 2013 in London

Die GfÖ hat sich im August 2013 an einem Stand der *European Ecological Federation* (EEF) auf der INTECOL-Konferenz in London beteiligt. Volkmar Wolters hat dort an zwei Tagen die Betreuung des Standes für jeweils zwei Stunden übernommen und Besuchern die Arbeit und das Potential der GfÖ erläutert.

Volkmar Wolters am Stand der GfÖ während der INTECOL 2013 im ExCeL Centre (London); Foto: K. Birkhofer.

Dank an Veranstalter der Jahrestagung 2013

Der Präsident dankte allen Beteiligten für ihren Einsatz bei der Vorbereitung und Durchführung dieser wichtigen Veranstaltung.

Jahrestagung 2014

Die Jahrestagung 2014 wird auf Einladung von Prof. Dr. Jasmin Mantilla-Contreras an der Universität Hildesheim stattfinden.

TOP 4. Bericht des Schriftführers

Gestaltung der Nachrichtenhefte

Für die Nachrichtenhefte wurden Beiträge eingeworben, das Layout gestaltet und Druckvorlagen erstellt. Die Endredaktion erfolgte in Abstimmung zwischen Präsident und Schriftführer, und der Versand wurde von Frau Dieckgräber in der Geschäftsstelle durchgeführt. Da das Nachrichtenheft nun nicht mehr zusammen mit Druckexemplaren der *Basic and Applied Ecology* verschickt werden kann, fallen höhere Kosten für Umschläge und Porto und ein größeres Arbeitsvolumen in der Geschäftsstelle an.

GfÖ-Preise 2013

Die Ausschreibung der GfÖ-Preise 2013 wurde nach Abstimmung innerhalb des GfÖ-Vorstands erstellt und über den GfÖ-Verteiler verschickt. Die Preisvorschläge wurden diesmal über die GfÖ-Homepage eingereicht, was leider noch mit technischen Schwierigkeiten verbunden war. Der Ansatz zur Vereinheitlichung des Verfahrens erleichtert aber die vergleichende Bewertung der Vorschläge, und das System soll weiter entwickelt werden.

Präsentation der GfÖ im Rahmen von IPBES-1

Die GfÖ wurde gemeinsam mit anderen Verbänden und Institutionen der Biodiversitätsforschung in Deutschland eingeladen, ein Poster für die Präsentation der Verbandsaktivitäten auf der ersten Plenarsitzung der *Intergovernmental Platform on Biodiversity and Ecosystem Services* (IPBES) zur Verfügung zu stellen. Die IPBES-1 Plenarsitzung fand vom 21.– 24.01.2013 in

Bonn statt. Das Poster wurde von Stefan Hotes, Volkmar Wolters und Eva Diehl gestaltet. Der Sitzung war ein *Stakeholder Day* vorgeschaltet, auf dem Stefan Hotes die GfÖ vertreten hat.

GfÖ-Roll-up Poster & GfÖ-Flyer

Zur Präsentation der GfÖ auf Veranstaltungen wurden von Stefan Hotes und Volkmar Wolters ein Roll-up Poster und ein Flyer entworfen. Die professionelle Gestaltung wurde von Ilka Mai (Potsdam) durchgeführt. Eine erste Auflage des Flyers wurde speziell für die Tagung zur Störungsökologie von Wäldern erstellt, die 04.2013 im Nationalpark Bayerischer Wald stattfand. Zu dieser Auflage steuerte Christian Ammer einen Abschnitt über den AK Waldökologie bei. Zur Verwendung auf anderen Veranstaltungen wurde eine weitere, allgemeine Version erstellt, die am Stand der *European Ecological Federation* auf der INTECOL in London 08.2013 zum ersten Einsatz kam.

GfÖ-Homepage Relaunch

Um die GfÖ Homepage den sich wandelnden Anforderungen anzupassen ist eine grundlegende Neugestaltung geplant. Derzeit werden Angebote für die Gestaltung und die technische Betreuung eingeholt, und die Umsetzung soll im Herbst 2013 beginnen.

Unterstützung der Geschäftsstelle und der Arbeitskreise

Die Tätigkeit von Frau Dieckgräber in der Berliner GfÖ-Geschäftsstelle und die Aktivitäten der GfÖ-Arbeitskreise wurden durch koordinierende Tätigkeiten unterstützt.

TOP 5. Bericht des Kassenführers

Jens Wöllecke stellte die Zahlen zu Einnahmen und Ausgaben der GfÖ im Jahr 2012 vor und zeigte die Entwicklung über die vergangenen Jahre. In 2012 standen Einnahmen in Höhe von 110.517,42 € Ausgaben von 85.478,33 € gegenüber, so dass sich ein Gewinn von 25.039,09 € ergab. Die positive Entwicklung geht vor allem auf geringere Ausgaben im Zuge der Änderung des Vertrages zur Herstellung der Zeitschrift *Basic and Applied Ecology* mit dem Elsevier-Verlag zurück. Aber auch Spenden an die GfÖ haben zur positiven Bilanz beigetragen. Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen sind etwas rückläufig, obwohl die Mitgliederzahl leicht gestiegen ist. Dies hängt mit der relativen Zunahme jüngerer Mitglieder zusammen, die niedrigere Beitragssätze bezahlen. Einnahmen aus den *Page Charges* für die *Basic and Applied Ecology* haben leicht zugenommen, ebenso gab es in geringem Umfang Einnahmen aus dem Verkauf von Druckwerken an Nichtmitglieder und durch Anzeigen im Nachrichtenheft. Die Kosten für Herstellung und Versand der *Basic and Applied Ecology* haben trotz der Reduktion dieses Postens rund 60% der Gesamtausgaben ausgemacht, gefolgt von den Kosten für die Geschäftsstelle. Der positive Trend bei der finanziellen Situation der GfÖ sollte sich in 2013 fortsetzen, da in diesem Jahr erstmalig alle Ausgaben der BaAE fast ausschließlich elektronisch erstellt werden, was nochmals die Ausgaben reduzieren wird. Zum Termin der Mitgliederversammlung hatte die GfÖ 1228 Mitglieder. Durch die Änderung des Vertrages mit Elsevier zur Herausgabe der Basic and Applied Ecology als elektronische Zeitschrift haben sich geringere Ausgaben in der Größenordnung von 25.000,-- € ergeben, ab 2015 werden durch eine Beteiligung an den Gewinnen voraussichtlich außerdem die Einnahmen steigen (ca. 10.000,-- €). Die Verwendung der für die Zukunft erwarteten Mittel soll weiter diskutiert werden.

TOP 6. Bericht der Kassenprüfer

Die Kassenprüfer Martin Köchy und Norbert

Kühn haben den Kassenbericht 2012 geprüft und schriftlich festgestellt, dass er korrekt ist.

TOP 7. Aussprache zu TOP 3 bis 6 und Entlastung des Vorstandes

Carsten Dormann fragte, ob ein schriftlicher Bericht mit einer Übersicht zu den Aktivitäten des Vorstands bei der Vernetzung mit anderen Institutionen und Gremien der Wissenschaftsorganisation zur Verfügung gestellt werden könne. Volkmar Wolters kündigte an, dass neben der Auflistung der Aktivitäten im Protokoll der Mitgliederversammlung eine Darstellung im nächsten Nachrichtenheft der GfÖ geplant ist.

Wolfgang Weisser fragte, ob ein Ausblick zur weiteren Entwicklung der finanziellen Situation der GfÖ erstellt werden könne; insbesondere wäre eine Stärkung der Funktion der Geschäftsstelle durch entsprechende Nutzung finanzieller Spielräume von Interesse. Die GfÖ hat hier z.B. im Vergleich zur *British Ecological Society* (BES) noch unerschlossene Handlungsfelder. Der Präsident erwiderte, dass die GfÖ aufgrund der Konsortialverträge als aktueller Form, mit der Verlage und Bibliotheken in Geschäftsbeziehungen treten, für die Basic and Applied Ecology keine ähnlich hohen Einnahmen wie die BES für deren Journale mehr erzielen könne, dass aber wegen weiterer erwarteter Einsparungen im Vergleich zu 2012 mittelfristig ca. 40.000 – 50.00 € pro Jahr für Aktivitäten der Gesellschaft zur Verfügung stehen sollten. Als gemeinnütziger Verein darf die GfÖ nur dann Geld ansparen, wenn ein plausibler Grund vorliegt, z.B. eine größere Investition. Die Durchführung von Tagungen kann solch ein Grund sein. Die GfÖ-Arbeitskreise werden ermutigt, für ihre Aktivitäten die ihnen zustehenden GfÖ-Mittel abzurufen.

Kurt Jax beantragte die Entlastung des Vorstandes. Die Mitgliederversammlung entlastete den Vorstand einstimmig.

TOP 8. Wahlen

Die Amtszeiten des Kassenführers, der Vertreterin der österreichischen ÖkologInnen und des Vertreters der Schweizer ÖkologInnen enden turnusgemäß zum Ende des Jahres 2013, so dass Neuwahlen notwendig wurden. Die derzeitigen AmtsinhaberInnen hatten im Vorfeld ihre Bereitschaft erklärt, sich erneut zur Wahl zu stellen. Es gab keine Gegenvorschläge, und Jens Wöllecke (Kassenführer), Bruno Baur (Vertreter der Schweizer ÖkologInnen) und Ulrike Tappeiner (Vetreterin der österreichischen ÖkologInnen) wurden einstimmig wiedergewählt. Jens Wöllecke und Bruno Baur waren anwesend und nahmen die Wahl an, Ulrike Tappeiner wird durch den Präsidenten informiert und gefragt, ob sie die Wahl annimmt.

TOP 9. Berichte aus den Ausschüssen

Internationale Beziehungen

Stefan Klotz berichtete über seine Aktivitäten zur internationalen Vernetzung und Integration der GfÖ.

IPBES – die Beteiligung der europäischen wissenschaftlichen Gesellschaften an der 2. Vollversammlung der *Intergovernmental Platform on Biodiversity and Ecosystem Services* sei wichtig. Es habe in diesem Zusammenhang Kontakt mit Anne Glover, *Chief Scientific Adviser to the President of the European Commission*, sowie mit der *Society for Conservation Biology* gegeben.

EPBRS – zur Struktur der *European Platform for Biodiversity Research Strategy* gebe es Diskussionen, da die aktuelle Form mit staatlichen und wissenschaftlichen VetreterInnen als zu eng empfunden werde. Es sei ein Reformvorschlag vorgelegt worden, der auch wissenschaftlichen

Gesellschaften wie der GfÖ die Möglichkeit zur Beteiligung gebe.

INNGE – das *International Network of Next-Generation Ecologists* habe sich gemeldet und um Beteiligung der GfÖ am Netzwerk gebeten.

INTECOL – die neue Präsidentin von INTECOL ist Shona Myers (*National Office of Department of Conservation; New Zealand*); sie wurde für die Zeit bis 2017 gewählt. Die nächste INTECOL-Konferenz wird von Vizepräsident Bojie Fu in Peking ausgerichtet. Aus Deutschland ist Bernd Markert, IHI Zittau, Mitglied des Executive Board.

Austausch zwischen ökologischen Gesellschaften in Europa – es gebe zunehmendes Interesse an bilateral ausgerichteten Konferenzen. Ein Beispiel sei die gemeinsame Konferenz der *British Ecological Society* mit der *Société Française d'Ecologie* in 2014; letztere hat gegenwärtig ca. 400 Mitglieder.

EEF – die *European Ecological Federation* hat derzeit 20 Mitgliedsorganisationen mit insgesamt ca. 8000 Mitgliedern. An den EEF-Konferenzen nehmen regelmäßig ca. 1000 Personen teil. Auf der INTECOL-Konferenz 2013 ist die EEF ebenfalls aktiv gewesen. Die EEF vergibt den Haeckel-Preis; Preisträgerin 2012 war Georgina Mace, Preisträger 2013 ist Ernst-Detlef Schulze. Die nächste EEF-Tagung wird 2015 in Rom stattfinden.

Um den wachsenden Aufgaben in der internationalen Kooperation Genüge zu tun, regte Stefan Klotz an, weitere Mitglieder in die internationale Arbeit zu integrieren. Volkmar Wolters unterstützte diesen Vorschlag und sagte, dass neue Strukturen dafür in der GfÖ aufgebaut werden sollen. Stefan Klotz schlug vor, den Ausschuss für internationale Beziehungen der GfÖ zu erweitern. Der Präsident sagte, dass dies bereits beschlossen worden sei. Bruno Baur berichtete, dass die INTECOL-Konferenz 2021 wahrscheinlich in Genf stattfinden soll. Stefan Klotz sprach sich dafür aus, die Bewerbung Genfs zu unterstützen, und dies wurde von Volkmar Wolters befürwortet. Er hat bereits ein Unterstützungsschreiben für die Bewerbung Genfs für die kommende INTECOL Tagung verfasst.

Basic and Applied Ecology

Teja Tscharntke erläuterte die Entwicklung der Zeitschrift BaAE. Der Impact Factor liegt derzeit bei 2,696—dem höchsten Wert seit Gründung der Zeitschrift. Die Zahl der eingereichten Manuskripte ist nach einem Rückgang in 2012 wieder gestiegen und lag bis Ende August 2013 nur knapp unter dem bisherigen Höchststand in 2011 bei ca. 175. Insgesamt werden für 2013 ca. 250 Manuskripte erwartet. Der Anteil der ohne Review abgelehnten Manuskripte ist leicht gestiegen (knapp 50 %). Der Anteil angenommener Manuskripte lag in 2012 bei ca. 35% - stieg also leicht an. Seit 2005 liegt die Quote der angenommenen Manuskripte bei ca. 27%. Der bereits zuvor beklagte Mangel an Gutachtern und die zunehmende Unzuverlässigkeit bei der fristgerechten Abgabe der Gutachten hat sich im Jahre 2013 weiter verstärkt. Trotzdem ist es gelungen, die mittlere Zeit bis zur ersten Entscheidung auf gut 40 Tage zu senken; bei den begutachteten Manuskripten liegt der Schnitt bei etwa 75 Tagen. Die Zahl der Downloads von Artikeln aus der BaAE lag in 2012 bei ca. 116.700, was vergleichsweise hoch ist. Der Arbeitsaufwand von Klaus Hövemeyer als Managing Editor ist u.a. im Zusammenhang mit den Schwierigkeiten, geeignete Gutachter zu finden, gestiegen.

Der Vertrag mit Elsevier beinhaltet Anreize zur Steigerung des Impact Factors und der Zahl der erscheinenden Hefte. Ab 2015 ist eine Gewinn-

beteiligung von 15%, mindestens aber eine Summe von 10.000 € / Jahr vereinbart. Dies kann durch die Erhöhung von acht auf zehn Hefte pro Jahr nochmals um 7.000 € gesteigert werden, und wenn die BAAE unter die Top 25% der ökologischen Zeitschriften kommt, ist eine weitere Erhöhung von 13.000 € vereinbart. Dafür wäre nach dem gegenwärtigen Stand ein Zuwachs des Impact Factors von 2,7 auf 3,2 notwendig. Die Veröffentlichung von Reviews und Themenheften ist eine Möglichkeit dazu beizutragen. Editorials zu ausgewählten Themen durch GfÖ-Mitglieder, ggf. organisiert durch Einladung über die GfÖ-Arbeitskreise, könnten ebenfalls die Attraktivität erhöhen. Der neue Book Review Editor, Jonathan Jeschke aus München, hat seine Aufgabe ab 2013 übernommen.

Die Verschickung des Inhaltsverzeichnisses aktueller Ausgaben der BAAE über den GfÖ-E-Mail-Verteiler hat positive Resonanz gefunden.

Während der Diskussion schlägt Carsten Dormann vor, dass die Auswahl besonders herausragender Artikel durch den Herausgeber („Editor's Choice") ebenfalls die Sichtbarkeit der Zeitschrift erhöhen befördern kann.

TOP 10. Berichte aus den Arbeitskreisen

IK Ökohdrologie

Der von Britta Tietjen vorgeschlagene und im Nachrichtenheft 1/2013 vorgestellte Initiativkreis Ökohydrologie wurde von Katja Geisler vorgestellt. Der Antrag auf Einrichtung des Initiativkreises wurde einstimmig angenommen.

TOP 11. Verschiedenes

Es gab keine Wortmeldungen zu diesem Punkt.

Stefan Hotes, Schriftführer

WIR BEGRÜßEN UNSERE NEUEN MITGLIEDER

Hagge, Jonas, Marburg, DEUTSCHLAND
Kaiser, Hartmut, Felm, DEUTSCHLAND
Perino, Andrea, Gießen, DEUTSCHLAND
Tiede, Julia, Göttingen, DEUTSCHLAND
Mancilla Leytón, Juan Manuel, Seville, SPANIEN
Manning, Dr. Pete, Bern, SCHWEIZ
Pinzón Suárez, María A. München, DEUTSCHL.
Chatzinotas, Antonis, Leipzig, DEUTSCHLAND
Osen, Kristina, Marburg, DEUTSCHLAND
Reichert, Friedrich, Göttingen, DEUTSCHLAND
Qiu, Dr. Bao-Li, Guangzhou, CHINA
Boreux, Virginie, Kirchzarten , DEUTSCHLAND
Dolos, Klara, Karlsruhe, DEUTSCHLAND
Fischer, Christiane , Göttingen, DEUTSCHLAND
Philipp, Dr. Thorsten, Hammelburg, DEUTSCHL.

WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN MITGLIEDER

Landolt, Prof.Dr. Elias, Zürich, Schweiz
Gruttke, Dr. Horst, Bonn, Deutschland

KASSENBERICHT & SEPA-ZAHLVERFAHREN

Kassenbericht 2013

Der Bericht zur Kassenlage zu 2012 wurde bereits ausführlich auf der Mitgliederversammlung vorgestellt. Gegenüber 2011 hat sich das Kapital um 25.039,09 € auf 51.288,84 € erhöht. Dieser deutliche Zuwachs konnte durch den Verzicht auf den Druck der BAAE im Rahmen des neuen Vertrages mit Elsevier erzielt werden. Für 2013 ist mit einer weiteren Reduzierung unserer Ausgaben zu rechnen.

Als Neuerung steht seit 2013 allen Ausrichtern unserer Jahrestagung ein eigenes Tagungskonto zur Verfügung, über das alle Buchungen im Kontext der Tagungsausrichtung erfolgen können. Wir erhoffen uns davon den Ausrichtern administrativ und finanziell die Ausrichtung der Jahrestagung zu erleichtern.

Auf Grund der verpflichtenden Umstellung des Zahlungsverkehrs auf die SEPA-Zahlverfahren der Banken sind auch wir verpflichtet Sie von den Umstellungen beim Lastschrifteneinzug Ihrer Mitgliedsbeiträge zu informieren:

! Wichtige Mitteilung !

Liebe Mitglieder,

Ihren Jahresbeitrag buchten wir bisher per Lastschrift im Einzugsermächtigungsverfahren ab. Im Zuge der verpflichtenden Einführung des einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraums (SEPA) muss auch die GfÖ e.V. auf das neue europaweite SEPA-Basis-Lastschriftverfahren umstellen. Das neue Verfahren kommt in Ihrem Fall ab 2014 für den Einzug des Jahresbeitrages zum Einsatz.

Zukünftig finden Sie bei der Abbuchung daher immer unsere Gläubiger-Identifikationsnummer (Gläubiger-ID) DE89ZZZ00000468041 und Ihre persönliche Mitgliedsnummer (als sogenannte Mandatsreferenznummer).

Für den Einzug nutzen wir die von Ihnen bereits vorliegende Bankverbindung. Sie brauchen also nichts zu tun - Ihr Rechnungsbetrag wird wie gehabt bequem von Ihrem Girokonto abgebucht.

Vorabankündigung der Einzüge (Pre-Notification):

Die Jahresbeiträge für die GfÖ e.V. werden ab 2014 jeweils jährlich zum 15.07. inklusive Angabe unserer Gläubigeridentifikationsnummer „DE89ZZZ00000468041“ und Ihrer Mandatsreferenznummer bis auf weiteres von Ihrem Konto eingezogen. Fällt der 15.07. auf ein Wochenende oder Feiertag, verschiebt sich der Beitragseinzug auf den nächstfolgenden Werktag.

Mit freundlichen Grüßen,

Jens Wöllecke (Kasse)

Kathrin Dieckgräber (Geschäftsstelle)

WEITERE EINSENDUNGEN FÜR DEN GFÖ-FOTOPREIS 2013 (SIEHE AUCH S. 2)

Upside down
Epomophorus sp. in einem *Ficus lyrata* Baum

Foto: Franziska Peter

Junge Nacktschnecke frisst gefärbte Hafersamen in Samenfraß-Experiment

Foto: Gesine Pufal

Caught in the act - Blattkäfer (Familie Chrysomelidae) bei der Paarung. Beachte den winzigen Parasitoiden auf dem Kopf des Weibchens!

Foto: Michael Staab

GfÖ-VORSTAND – GfÖ STEERING COMMITTEE

Präsident (President; 2006-2014):
Prof. Dr. Volkmar Wolters, Justus-Liebig-Universität Gießen, Professur für Tierökologie, Heinrich-Buff-Ring 26-32, D-35392 Gießen; praesident@gfoe.org

Vizepräsident (Vice President; 2009-2014):
Prof. Dr. Florian Jeltsch, Universität Potsdam, AG Vegetationsökologie und Naturschutz, Maulbeerallee 2,
D-14469 Potsdam; v-praesident@gfoe.org

Schriftführer (Secretary; 2012-2014):
Dr. Stefan Hotes, Philipps-Universität Marburg, AG Allgemeine Ökologie und Tierökologie, Karl-v.-Frisch-Str. 8; D-35043 Marburg, schrift@gfoe.org

Kassenführer (Treasurer; 2005-2013):
Dr. Jens Wöllecke; Ruhr-Universität Bochum Geobotanik
Universitätsstraße 150, D-44801 Bochum
kasse@gfoe.org

Repräsentantin der österreichischen Ökologen (Representative of the Ecologists from Austria; 2011-2013): Prof. Dr. Ulrike Tappeiner, Universität Innsbruck, Institut für Ökologie, Sternwartestr. 15, A-6020 Innsbruck; at@gfoe.org

Repräsentant der Ökologen aus der Schweiz und Liechtenstein (Representative of the Ecologists from Switzerland and Liechtenstein; 2011-2013):
Prof. Dr. Bruno Baur, Universität Basel, Naturschutzbiologie, St. Johanns-Vorstadt 10, CH-4056 Basel; ch@gfoe.org

Vorsitzender des BAAE-Redaktionsausschusses (Editor-in-Chief of "Basic and Applied Eclogy"):
Prof. Dr. Teja Tscharntke, Georg-August-Universität Göttingen; bae@gfoe.org

Ausschuss für internationale Beziehungen (Committee for International Relationships):
Dr. Stefan Klotz, Helmholtz Zentrum für Umweltforschung UFZ; int@gfoe.org

GfÖ-Homepage: www.gfoe.org

Impressum
Herausgeber : Gesellschaft für Ökologie e.V.
Anschrift : Geschäftsstelle der GfÖ, c/o Institut für Ökologie, TU Berlin, Rothenburgstr. 12, 16165 Berlin
Redaktion : Stefan Hotes, Kathrin Dieckgräber; Volkmar Wolters
Druck : DRUCK + SATZ, 01983 Großräschen
Auflage : 1250
Für die namentlich gekennzeichneten Beiträge übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung. Abbildungen wurden, soweit nicht anders gekennzeichnet, von den AutorInnen der Beiträge zur Verfügung gestellt oder wurden dem Archiv der Redaktion entnommen.

...professional entomology...

bioform®.de .eu
entomology & equipment

info@bioform.de
www.bioform.de

>entomologie
>mikroskopie
>equipment
>outdoor
>buch
>gps

bioform.de
entomology

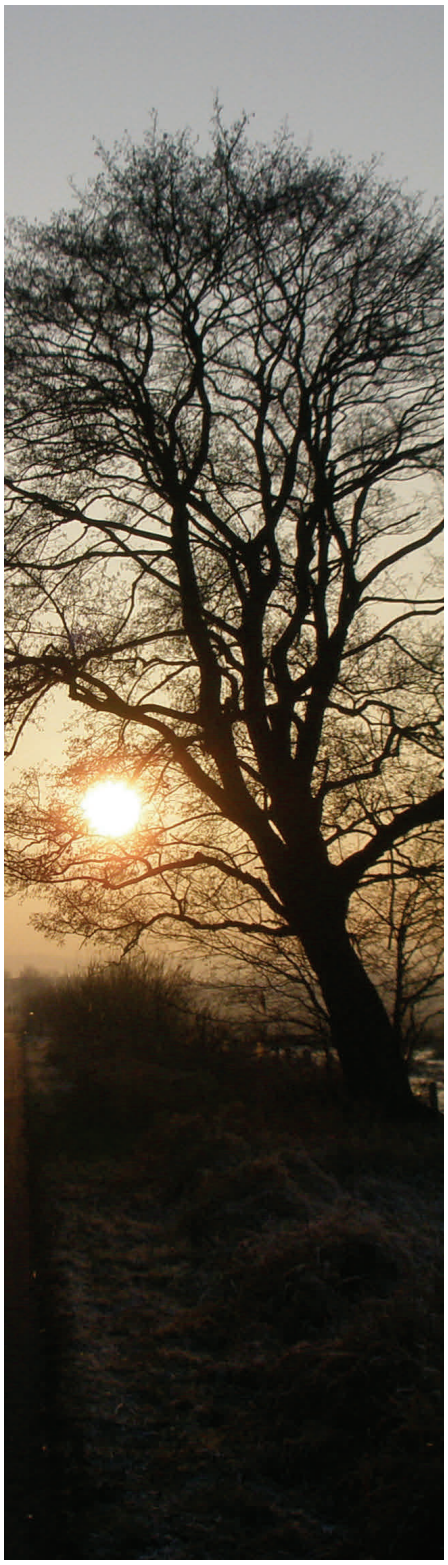
bioformicro.de
microscopy

entobooks.de
new books

bioquariat.de
antiquarian

dr. jürgen schmidl e.k.
am kressenstein 48
D-90427 nürnberg-kraftshof

tel +49 (0) 911 / 93 85 - 778
fax +49 (0) 911 / 93 85 - 774



AUFNAHMEANTRAG ZUR MITGLIEDSCHAFT

Ich beantrage hiermit die

ordentliche Mitgliedschaft (Beitrag 75 €) ☐

Juniormitgliedschaft (Doktoranden)* (Beitrag 50 €) ☐

studentische Mitgliedschaft* (Beitrag 30 €) ☐

Korporative Mitgliedschaft (Beitrag 150 €) ☐

in der Gesellschaft für Ökologie (GfÖ).

**Bitte reichen Sie einen gültigen Immatrikulationsnachweis ein.*

Der Mitgliedsbeitrag schließt den Online-Zugang zu *Basic and Applied Ecology* und die Lieferung der *Nachrichten der GfÖ* ein.

Name .....

Adresse .....

.....

.....

Geburtsdatum .....

Telefon .....Fax .....

E-mail .....

Ort, Datum, Unterschrift.....

Ich zahle den Jahresbeitrag per

☐ Lastschrifteneinzug **

☐ Kreditkarte (zzgl. 4,48 % Gebühren) ☐VISA ☐Mastercard

Karten-Nr. ..... Gültig bis .....

☐ Überweisung: Konto der GfÖ: Postbank NL Hannover, IBAN: DE04 2501 0030 0329 9333 03, BIC: PBNKDEFF

**Ermächtigung Lastschrifteneinzug

Zahlungsempfänger: Gesellschaft für Ökologie e.V., Rothenburgstr. 12, D 12165 Berlin

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE89ZZZ00000468041

Mandatsreferenz : (wird mit Antragsbestätigung mitgeteilt)

SEPA-Lastschriftmandant: Ich ermächtige die Gesellschaft für Ökologie e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Gesellschaft für Ökologie e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber) bzw. Firmenbezeichnung, Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort, Land— wie oben angegeben

Kreditinstitut und BIC..... .....IBAN.....

Ort, Datum, Unterschrift.....

Bitte per Fax oder Email zuschicken an: 030-31471355; info@gfoe.org

Viele Gründe sprechen für eine Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Ökologie:

Als Mitglied haben Sie Online-Zugang zu allen Ausgaben unseres international renommierten Journals *Basic and Applied Ecology*. Gedruckte Hefte können Sie zu einem günstigen Sonderpreis beziehen.

(ISI Impact Factor: 2.669)

Für GfÖ-Mitglieder ist Vieles preiswerter, so z.B. die Teilnahme an den Jahrestagungen.

Mitglieder profitieren zudem von einem exklusiven Informations– und Serviceangebot.

Und: Sie können mitwirken in einer der größten Gesellschaften für wissenschaftliche Ökologie der Welt.